

Jürgen Kaschube

Ruhrmann, Georg: Rezipient und Nachricht

1991

<https://doi.org/10.17192/ep1991.1.5383>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kaschube, Jürgen: Ruhrmann, Georg: Rezipient und Nachricht. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 8 (1991), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1991.1.5383>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Georg Ruhrmann: Rezipient und Nachricht. Struktur und Prozeß der Nachrichtenrekonstruktion.-

Opladen: Westdeutscher Verlag 1989, 260 S., DM 39,-

Die vorliegende empirische Arbeit zum Thema 'Rezeption von Fernsehnachrichten' wurde im Rahmen eines Forschungsprojekts über Nachrichtenrezeption im Auftrag der ARD/ZDF-Medienkommission durchgeführt. Sie kann durchaus als grundlegende Orientierungshilfe auch für Neueinsteiger in diesen Bereich der Kommunikationsforschung betrachtet werden. Zurückzuführen ist dies auf das umfangreiche Literaturverzeichnis, das Ruhrmann selbst als Bibliographie zur Nachrichten- und Rezeptionsforschung versteht, aber auch und vor allem auf den fundierten theoretischen Teil. Angefangen bei den hinlänglich bekannten Nachrichtenfaktoren (Galtung/Ruge 1965) werden sowohl Aufmerksamkeits- als auch Relevanzprozesse und Verarbeitungsschemata beschrieben, die

Rezipienten zur Nachrichtenverarbeitung heranziehen. Eingebettet werden diese Ansätze schließlich in ein Modell sozialer Wirklichkeit, demzufolge die Kommunikatoren in den Medien soziale Wirklichkeit re-konstruieren, und die Rezipienten in einer zweiten Brechung sie wiederum re-rekonstruieren. Im anschließenden empirischen Teil, der auf einem Mehrmethodendesign basiert, verdient besonders die Dokumentation aufgrund ihrer Genauigkeit und Anschaulichkeit Lob - sie könnte und sollte Vorbildfunktion für andere empirische Arbeiten ausüben. Leider gilt dies nur eingeschränkt für das tatsächliche Vorgehen, das sich doch stark an das bisheriger Studien anlehnt.

Außer einer Inhaltsanalyse von Nachrichtensendungen (je sieben *Heute-* und *Tagesschau*-Sendungen) führte Ruhrmann sofort im Anschluß an die jeweilige Sendung eine Befragung von insgesamt 221 Rezipienten durch. Mit Hilfe dieser Interviews wurden situationale und soziale Randbedingungen sowie die Nachrichtenwiedergabe erfaßt, die anschließend ebenfalls einer Inhaltsanalyse unterzogen wurde. Mager jedoch Auswertung und Ergebnisse! In Form induktiver Hypothesen zusammengefaßt bestätigen sie Bekanntes: z.B. daß die ersten Meldungen sowie längere und relevantere Nachrichten besser erinnert werden, Angehörige aus der Oberschicht bzw. Personen mit speziellem Hintergrundwissen die rezipierten Nachrichten besser wiedergeben können. Auch mit der folgenden Clusteranalyse, die sieben Zuschauertypen isoliert, vermag die Studie nicht über einen replikativen und explorativen Charakter hinauszugehen. Dies erscheint besonders bedauerlich, da der theoretische Teil der Arbeit Ausblicke auf eine Weiterentwicklung der Rezeptionsforschung vermittelt und das aufwendige Mehrmethodendesign auf eine tieferschürfende Analyse hoffen läßt. Schade auch, daß Nachrichten fast ausschließlich als verbale Inhalte behandelt werden. Das Bild als Spezifikum des Fernsehens beachtet Ruhrmann kaum, obwohl das Material vorlag. Es bleibt zu hoffen, daß die Arbeit Georg Ruhrmanns durch die lediglich in Form induktiver Hypothesen zusammengefaßten Ergebnisse zu weiterer Forschung mit gezielten deduktiven Hypothesen und Tests anregt. Ansatzpunkte dazu bietet sein Buch.

Jürgen Kaschube (München)